



StiftungsPost

Das Magazin der Stiftung Hilfe mit Plan 01/25

ECUADOR

**Wenn schlechte Ernährung
Zukunft gefährdet**

PROJEKTREISEN

**Wo Begegnungen im
Mittelpunkt stehen**



17.460 Kleinkinder
erhalten Gesundheits-Check-ups.

TOGO

Frühkindliche Entwicklung fördern

Togo ist eines der ärmsten Länder der Welt. Im aktuellen Human Development Index der Vereinten Nationen, der den Entwicklungsstand der Länder abbildet, belegt es Rang 163 von 193. Besonders in den ländlichen Regionen leben viele Familien am Rande des Existenzminimums. Ihnen fehlt es an allem: nahrhaften Lebensmitteln, Zugang zu Gesundheitsdiensten, aber auch an Wissen, was Kinder für ein gesundes Aufwachsen benötigen. Das hat schwerwiegende Konsequenzen für die Entwicklung der Kinder: Mehr als die Hälfte der Drei- bis Vierjährigen zeigen emotionale, kognitive und körperliche Defizite. Mit unserem neuen Projekt „Gesundheit und frühe Bildung für Kinder“ wollen wir das gesunde Aufwachsen von Mädchen und Jungen zwischen null und sechs Jahren fördern. Denn nur wenn sie ihre Potenziale entfalten können, haben sie eine Chance, dem Kreislauf der Armut zu entkommen. Dafür verbessern wir den Zugang zu Gesundheitsdiensten für Schwangere, Mütter und Kleinkinder, u.a. mit mobilen Kliniken, die in abgelegene Dörfer fahren. In Akonta und Affosala Kopé bauen wir je einen Kindergarten, inklusive Sanitäranlagen, Brunnen und Spielplatz. 180 Erzieher:innen erhalten Fortbildungen in Pädagogik, kindgerechten Unterrichtsmethoden und Gewaltprävention. Und auch die Eltern stärken wir und ermutigen insbesondere Väter, sich an der Betreuung ihrer Kinder zu beteiligen. Insgesamt 20.060 Kinder profitieren direkt von den Projektmaßnahmen.



Dr. Werner Bauch
© Jan Steinhaus [photo-active]



Julia Selle
© Melanie Hammer

Liebe Stiftungsfamilie, liebe Freund:innen der Stiftung Hilfe mit Plan,

wir beobachten mit Sorge die aktuellen politischen Entwicklungen und das Erstarken rechter Kräfte weltweit. Fortschritte im Bereich der Gleichberechtigung geraten in Gefahr, wenn hart erkämpfte Errungenschaften im Bereich der Frauenrechte und der Selbstbestimmung infrage gestellt werden. Auch die dramatischen Einschnitte in der öffentlichen Förderung von Entwicklungszusammenarbeit wie aktuell in den USA haben fatale Auswirkungen. Umso wichtiger ist das zivilgesellschaftliche Engagement von Menschen wie Ihnen. Gemeinsam als Stiftungsfamilie können wir viel bewirken – das machen die Geschichten in dieser StiftungsPost einmal mehr deutlich. Lesen Sie zum Beispiel, wie wir mit unserem aktuellen Projekt in Ecuador erfolgreich die Unterernährung bei Kleinkindern bekämpfen. Oder wie der FUTURE- und der LEAD-Fonds langfristig dabei helfen, dass insbesondere Mädchen an politischen Entscheidungsprozessen beteiligt werden und besser gegen die Folgen des Klimawandels gewappnet sind. Viel Freude beim Lesen!

Ihr **Dr. Werner Bauch**
Vorstandsvorsitzender

Ihre **Julia Selle**
Geschäftsführerin

Inhalt

- | | |
|---|---|
| <p>04 Reportage
Ecuador: Wenn schlechte Ernährung Zukunft gefährdet</p> <p>07 Weisheiten der Welt</p> <p>08 Engagement mit Gesicht
Laos: Von der ersten Idee bis zum fertigen Lernzentrum Chancen geben: „Spenden ist eine gemeinsame Erfahrung“</p> | <p>11 Hinter den Kulissen
Projektreisen Deutschlandprojekt Stiftungsfonds</p> <p>14 Aus aller Welt</p> <p>16 LEAD-Fonds
„Demokratie, Wandel und Gerechtigkeit fangen bei uns an“</p> <p>18 FUTURE-Fonds
Mädchen gegen Klimafolgen stärken</p> |
|---|---|



Familien erhalten Ernährungspakete mit vitamin- und eiweißreicher Nahrung. © Plan International

ECUADOR

Wenn schlechte Ernährung Zukunft gefährdet

Rund ein Fünftel der Kinder in Ecuador leidet unter chronischer Mangelernährung. In unserem aktuellen Projekt gehen wir den komplexen Ursachen auf den Grund und stärken Familien auf unterschiedlichen Ebenen – damit Kinder gesund aufwachsen und ihre Potenziale entfalten können.



Weiß ragt die schneebedeckte Spitze des Cotopaxi über das Land. „Hals des Mondes“ bedeutet sein Name in der indigenen Sprache Kichwa. Denn wenn der Mond über seinem Gipfel steht, sieht der Vulkan aus wie dessen Hals. Mit seinen rund 5.897 Metern prägt der Cotopaxi die Region und zieht Bergsteiger:innen aus aller Welt an. Und das, obwohl der Vulkan noch aktiv und die Ausbruchsgefahr groß ist. Für die Bewohner:innen der Provinz Cotopaxi stellt er deshalb auch eine fortwährende Bedrohung dar. Zusätzlich zu den Herausforderungen, die das Leben im ecuadorianischen Hochland ohnehin mit sich bringt.

„Die Arbeitslosenquote ist in ländlichen Gebieten wie Cotopaxi sehr hoch“, sagt Maricela Mise, Expertin für wirtschaftliche Stärkung bei Plan International Ecuador. „Besonders junge Menschen haben oftmals keine Chance, einen guten Job zu finden. Es fehlen Bildungs- und Berufsangebote, damit sie auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen können. Und diejenigen, die ein Einkommen haben, sind oft prekär beschäftigt. Das führt dazu, dass viele ihr Glück in den Städten oder auch im Ausland suchen und abwandern. Die Menschen, die bleiben, haben oft nur sehr wenig zum Leben. Und die Gefahr, die von dem aktiven Vulkan ausgeht, macht sie zusätzlich vulnerabel.“

Die Schere zwischen Arm und Reich klappt in Ecuador weit auseinander. Rund 33 Prozent der Menschen leben nach Angaben der Weltbank unterhalb der nationalen Armutsgrenze. Seit Jahren verschlechtert sich die Situation durch eine anhaltende Wirtschaftskrise, eine unstete Politik sowie eine instabile Sicherheitslage, die sich unter anderem durch den zunehmenden Drogenhandel verschärft. Die Coronapandemie hat das Land in seiner Entwicklung zusätzlich zurückgeworfen.

„Besonders in den ersten Lebensjahren sind die Folgen von Unterernährung dramatisch.“

– Anita Sandoval

„Die finanzielle Unsicherheit vieler Familien wirkt sich auch negativ auf ihre Ernährung aus“, erklärt Anita Sandoval, Expertin für frühkindliche Entwicklung bei Plan International Ecuador. „Viele haben zu wenig zu essen. Die Lebensmittel, die sie sich leisten können, sind oft günstige, stark verarbeitete Fertigprodukte, die kaum Nährstoffe enthalten. Wir beobachten, dass mit der zunehmenden Armut die Zahl der Kinder, die Symptome chronischer Unterernährung aufweisen, sprunghaft ansteigt. Die Kinder sind häufig zu klein für ihr Alter und haben wenig Energie. Viele kommen schon mit einem zu geringen Geburtsgewicht auf die Welt, weil ihre Mütter



Eine Familie blickt auf den Vulkan Cotopaxi. © Plan International

unter- oder mangelernährt sind. Auch in ihrer kognitiven und emotionalen Entwicklung zeigen sie Defizite.“

Besonders in den ersten zwei Lebensjahren sind die Auswirkungen von Unterernährung gravierend, denn hier werden die Grundlagen für ein gesundes Leben gelegt. Fehlen diese Grundlagen, haben die betroffenen Kinder oft ein Leben lang mit den negativen Folgen zu kämpfen. Ihre körperliche und geistige Leistungsfähigkeit ist eingeschränkt. In der Schule zeigen sie weniger gute Leistungen und haben deshalb später schlechter bezahlte Jobs und geringere Einkommen. Auch haben sie oft gesundheitliche Probleme: So leiden sie häufiger an akuten Atemwegsinfektionen oder Durchfallerkrankungen. Als Erwachsene haben sie zudem ein höheres Risiko, an Herzproblemen oder Typ-2-Diabetes zu erkranken.

Um diesen Teufelskreis zu durchbrechen und Kindern die Chance auf eine gesunde und erfolgreiche Zukunft zu ermöglichen, fördert die Stiftungsfamilie das Projekt „Berufliche Zukunft für Jugendliche“, das aktuell in den Provinzen Cotopaxi und Santa Elena umgesetzt wird. Im Fokus des Projekts steht die wirtschaftliche



In Kochkursen lernen junge Eltern die Zubereitung gesunder Mahlzeiten. © Plan International



Verónica und ihr Baby profitieren von dem Projekt. © Plan International

Stärkung junger Menschen und vor allem junger Frauen durch die Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten. 220 Jugendliche und junge Erwachsene nehmen an unternehmerischen Schulungen teil und erhalten Startkapital und Unterstützung bei der Gründung eigener Unternehmen. Langfristig sollen so das Armutsrisiko gemindert und die ländlichen Gemeinden gestärkt werden.

Daneben setzen wir auf Maßnahmen, die gezielt die Unterernährung von Kleinkindern in den Blick nehmen. Insgesamt 400 schwangere Frauen und Mütter von Kindern unter zwei Jahren erhalten Pakete mit vitamin- und eiweißreichen Nahrungsmitteln. Zudem bieten wir Beratungen zu Themen wie gesunder, kindgerechter Ernährung, der Bedeutung des Stillens und Gesundheitsvorsorge an. „Ich habe viel gelernt“, erzählt Katherine, eine junge Mutter aus Santa Elena. „Bei meinem ersten Baby hatte ich diese Unterstützung nicht. Ich wusste nichts über das Stillen und welche Lebensmittel ich meinem Baby geben kann und welche nicht. In den Gruppenberatungen lernen wir gesundes Essen kennen, z.B. welche Kohlenhydrate gut sind und welche Nahrungsmittel besser nicht kombiniert werden sollten.“

Auch der Zugang zu Gesundheitsdiensten wird verbessert. Dazu werden u.a. 40 Angestellte des Gesundheitswesens zur Mutter-Kind-Gesundheit fortgebildet und zum Beispiel dazu geschult, Anzeichen für Unterernährung zu erkennen. Mütter werden dafür sensibilisiert, regelmäßig an Vorsorge- und Kontrolluntersuchungen teilzunehmen. Für Frauen, die weit entfernt von den Gesundheitsstationen leben, übernehmen wir die Fahrtkosten. „Ich gehe mit meiner Tochter monatlich zu den Vorsorgeuntersuchungen, an jedem 11., da sie am 11.

geboren wurde“, erzählt Jéssica. „Jeder Termin war sehr hilfreich für mich.“

Zusätzlich werden auch die Väter in die Pflicht genommen. In Workshops zu aktiver Elternschaft werden rund 300 Väter dazu ermutigt, mehr Verantwortung im Haushalt und bei der Versorgung ihrer Kinder zu übernehmen. „In Anbetracht unserer schwierigen wirtschaftlichen Situation war die Unterstützung von Plan International von großer Bedeutung für uns“, erzählt Darwin, ein Vater aus Cotopaxi. „Was ich mitnehme, ist, dass wir die Aufgaben im Haushalt teilen sollten. Außerdem müssen wir verantwortungsbewusster mit unseren Kindern umgehen.“ Seine Frau ergänzt: „Es fühlt sich gut an, zu wissen, dass ich nicht allein bin.“

Insgesamt nehmen 2.000 Frauen und Männer aus Gemeinden in Cotopaxi und Santa Elena an den Projektaktivitäten teil. Knapp 6.000 Gemeindemitglieder, meist Familienmitglieder der Teilnehmer:innen, profitieren indirekt von den Maßnahmen.



Spendenkonto

Stiftung Hilfe mit Plan

IBAN: DE12 3702 0500 0008 8757 07

BFSWDE33XXX | SozialBank

Stichwort: SP Ecuador

Mehr zum Projekt unter

www.plan.de/stiftungsprojekt-ecuador



„In 2021, I prevented eight child marriages, and these children are all now back in school. It takes time for the people to understand children's rights and they still need more training. Tradition and religion go hand in hand and we need to cooperate with each other. For me it's very important to lead by example.“

„Im Jahr 2021 habe ich acht Kinderehen verhindert. Diese Kinder gehen jetzt alle wieder zur Schule. Die Menschen brauchen Zeit, um die Kinderrechte zu verstehen, und sie müssen noch weiter geschult werden. Tradition und Religion gehen dabei Hand in Hand. Wir müssen bei diesem Thema zusammenarbeiten. Für mich ist es sehr wichtig, mit gutem Beispiel voranzugehen.“

Bruce Muyaya, 42, ist Dorfvorsteher in der Zentralprovinz in Sambia. Seit er an einer Schulung von Plan International teilgenommen hat, setzt er sich u.a. für ein Mindestalter von 18 Jahren bei Hochzeiten ein. Dafür hat er ein neues Meldewesen in seiner Gemeinde eingeführt. Schulungen von traditionellen und religiösen Führer:innen sind eine erprobte Maßnahme von Plan International, die auch in unseren aktuellen Projekten in Simbabwe, Ägypten oder Malawi zum Einsatz kommt. Denn nur mithilfe lokaler Autoritäten lassen sich tief verwurzelte, schädliche Praktiken wie Kinderehen oder weibliche Genitalverstümmelung wirksam bekämpfen.

LAOS

Von der ersten Idee bis zum fertigen Lernzentrum

In der abgelegenen Bergregion Bokeo im Nordwesten von Laos hat ein neues landwirtschaftliches Lernzentrum eröffnet. Möglich wurde dies auch durch das Engagement unserer Stifter:innen Bärbel und Günther Sennhenn.

Ein Großteil der Bevölkerung Bokeos, das im sogenannten Goldenen Dreieck an der laotischen Grenze zu Thailand und Myanmar liegt, lebt von der Landwirtschaft. Bis vor wenigen Jahren hatten die Bewohner:innen der weit verstreut liegenden Bergdörfer kaum Kontakt zur Außenwelt. Die nächstgrößeren Städte sind oft viele Stunden Fahrzeit entfernt und die Menschen leben von dem, was sie in der Natur finden und selbst anpflanzen. Vor allem Reis wird hier angebaut. Doch der Klimawandel macht sich immer stärker bemerkbar.

„Unsere Reisproduktion ist um 50 Prozent zurückgegangen, weil es nicht genügend Regen gab“, berichtet die 24-jährige Mani, eine Reisbäuerin aus Bokeo, die gerade zum ersten Mal Mutter geworden ist. „Wir haben versucht, im Garten Gemüse anzubauen, aber ohne Regen hatten wir nicht viel Erfolg.“ In Laos kommt es immer häufiger zu Dürreperioden, in denen die Böden austrocknen. In der Regenzeit zerstören dann Überschwemmungen Felder und ganze Ernten. Die traditionellen landwirtschaftlichen Methoden stoßen unter diesen veränderten Bedingungen an ihre Grenzen, sodass sich viele Familien nicht mehr ausreichend versorgen können. Die Stiftung Hilfe mit Plan fördert deshalb das Projekt „Zukunftschancen durch nachhaltige Landwirtschaft und Klimaschutz“, das im Juli 2022



Vor dem Bau: In dieser abgelegenen Region in Bokeo ist ein neues Lernzentrum entstanden. © Plan International



Einweihung des Lernzentrums im Juni 2024 © Plan International

startete. 16 Gemeinden in Bokeo werden dabei unterstützt, sich an das veränderte Klima anzupassen. Gemeinsam mit den Menschen vor Ort werden innovative und lokal angepasste Strategien in der Landwirtschaft eingeführt, um die Ernährungssicherheit und das Einkommen von Familien zu verbessern. Dazu werden unter anderem zwei landwirtschaftliche Lernzentren gebaut.

Den Bau und die Einrichtung eines dieser Zentren fördert das Ehepaar Sennhenn, das seit 2022 eine Treuhandstiftung unter unserem Dach hat. „Die Treuhandstiftung haben wir auch mit Blick darauf gegründet, was einmal wird, wenn wir nicht mehr auf diesem Planeten sind“, erzählt Günther Sennhenn. „Doch jetzt geht es uns erst einmal darum, aktiv mitzuerleben, wie ein Projekt entsteht und erfolgreich umgesetzt wird.“

Auf der Suche nach einem passenden Projekt kam das Ehepaar zu einem persönlichen Gespräch nach



Hamburg. Dabei präsentierten ihnen Expert:innen von Plan International und der Stiftung Hilfe mit Plan das Vorhaben in Laos. „Plan International ist wirklich prädestiniert für Projekte wie dieses“, sagt Günther Sennhenn. „Die langjährigen Erfahrungen vor Ort und die systematische Planung und Evaluation von Anfang bis Ende haben uns überzeugt. Auf dem Weg nach Hause haben wir damals direkt gesagt: Das machen wir!“ Seither fördern Bärbel und Günther Sennhenn die Entstehung eines landwirtschaftlichen Lernzentrums in Huaymong – von den ersten Plänen über die Grundsteinlegung hin zu Eröffnung und darüber hinaus. „Auch wenn wir nicht vor Ort in Laos sein können, sind wir doch hautnah dabei“, sagt Günther Sennhenn. „Von Marisa Reitz, die uns vonseiten der Stiftung Hilfe mit Plan betreut, werden wir regelmäßig über die Fortschritte informiert und erhalten Fotos, Videos und Berichte. Das ist wirklich toll! Wir waren selbst in der Baubranche tätig und erleben die Umsetzung trotz der schwierigen Bedingungen vor Ort als sehr professionell.“

Inzwischen hat das landwirtschaftliche Lernzentrum in Huaymong seinen Betrieb aufgenommen. Unter anderem werden Schulungen zu nachhaltiger und klimaangepasster Landwirtschaft, Viehzucht und Fischereiwirtschaft angeboten. Auch Unternehmertum und die Verarbeitung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten stehen auf dem Lehrplan. Darüber hinaus lernen die Menschen, wie sie sich durch neue Methoden der Bewässerung und der Einbeziehung von Wettervorhersagen gegen Dürren und Überschwemmungen wappnen können.

„Wir wünschen uns, dass das Zentrum möglichst vielen Menschen die Möglichkeit gibt, ihre eigene klimaangepasste Landwirtschaft aufzubauen“, ergänzen Bärbel und Günther Sennhenn. „So werden sie unabhängig und können aus eigener Kraft ihre Lebensgrundlagen



Bärbel und Günther Sennhenn
© Stiftung Hilfe mit Plan

„Auch wenn wir nicht vor Ort in Laos sein können, sind wir doch hautnah dabei.“

– Günther Sennhenn

verbessern.“ Die Reisbäuerin Mani und ihr Mann Sing haben bereits von den Projektmaßnahmen profitiert. Unter anderem nahmen sie an einer Schulung zum Gemüseanbau teil und verbessern ihr Einkommen nun durch den Verkauf von Austernpilzen.



Mehr Informationen zu dem Projekt in Laos finden Sie unter

www.plan.de/stiftungsprojekt-laos

Übrigens: Unsere nächste Projektreise im November 2025 führt uns nach Laos. Dabei werden wir auch dieses Projekt besuchen. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind.

Spendenkonto

Stiftung Hilfe mit Plan

IBAN: DE12 3702 0500 0008 8757 07

BIC: BFSWDE33XXX | SozialBank

Stichwort: SP Laos



Jeder Cent zählt

„Ich freue mich riesig, dass durch die ProCent-Initiative eine Schule in Malawi neue Sanitäranlagen erhält.“

– Andrea Jahnel

Mit seiner sogenannten ProCent-Initiative unterstützt der Arbeitgeber unserer Treuhandstifterin Andrea Jahnel gemeinnützige Projekte weltweit. Bei der Aktion

können die Mitarbeiter:innen die Cent-Beträge ihres Nettolohns spenden. Das Unternehmen verdoppelt den Betrag. Bei einer großen Belegschaft kommt so einiges zusammen. Dank des Einsatzes von Andrea Jahnel fließen nun großartige 15.300 Euro aus der ProCent-Initiative in unser Projekt „Bildung macht Mädchen stark!“ und ermöglichen den Bau von zwei Sanitäranlagen an einer Projektschule in Malawi.



© privat

CHANCEN GEBEN

„Spenden ist eine gemeinsame Erfahrung“

Marita und Heinz Kisgen fördern die Arbeit von Plan International seit vielen Jahren. Als sie eine größere Summe geben wollen, entscheiden sie sich für die Übertragung von Fonds. Hier erzählt Heinz Kisgen, wie es dazu kam.



Marita und Heinz Kisgen 2010 auf Besuch bei ihrem Patenkind Sameu in Kambodscha. © privat

„Mir und meiner Frau war es ein großes Anliegen, Plan International und eine weitere gemeinnützige Organisation mit einem großzügigen Betrag zu unterstützen. Aktien wollte ich zu diesem Zeitpunkt nicht verkaufen und so viel Bargeld hatte ich auch nicht“, erzählt Heinz Kisgen mit einem Lächeln in der Stimme. „Deshalb entschieden wir uns für die Übertragung von Fonds. Die Übertragung ging unkompliziert und schnell vonstatten. Für uns war das mit keinem großen Aufwand verbunden. Die Erträge kann die Stiftung Hilfe mit Plan nun langfristig nutzen, um die Projekte von Plan International zu fördern. Da wir das Thema Bildung sehr wichtig finden, haben wir als Chancengeber zugestiftet.“

Das Ehepaar Kisgen unterstützt Plan International bereits seit vielen Jahren. Ihre erste Patenschaft übernahmen sie Ende der 1990er-Jahre für ein Mädchen in Kambodscha, bald darauf kam eine weitere hinzu. Heute haben sie zwei Patenkinder in Ecuador und Guatemala.

„An Plan International überzeugt uns, dass das Geld wirklich bei den Menschen vor Ort ankommt und nicht in der Verwaltung versickert“, sagt Heinz Kisgen. „Mehr als 80 Prozent der Gelder fließen in die Projektarbeit, und das sieht man.“ Persönlich davon überzeugt haben sich Marita und Heinz Kisgen unter anderem während drei Besuchen bei ihrem Patenkind Sameu in Kambodscha. „Als wir Sameu besuchten, waren wir sehr beeindruckt von der Arbeit von Plan vor Ort. Ein Mitarbeiter holte uns in Siem Reap ab und gemeinsam fuhren wir in die Gemeinde, in der Sameu mit ihrer Familie lebt. In Erinnerung geblieben ist uns vor allem der Besuch einer Schule. Schon damals gab es dort Computer und alle Mädchen wollten entweder Lehrerin, Ärztin oder Krankenschwester werden. Über die Jahre konnten wir auch andere Veränderungen beobachten. Im Dorf gab es eine neue Wasserpumpe, es wurden soziale Dienste eingerichtet und auch in der medizinischen Versorgung gab es Fortschritte.“

„Wir sind immer wieder erstaunt, wie wenig Leute Plan International kennen. Das ist schade“, bemerkt Heinz Kisgen. Zu seinem 90. Geburtstag hat er sich deshalb etwas Besonderes überlegt und bittet um Spenden statt Geschenke – auch um Plan International damit in seinem Freundeskreis bekannter zu machen. „Denn Geben ist seliger denn Nehmen“, ergänzt er. „Ich habe vor Kurzem einen Artikel gelesen, der es für mich gut auf den Punkt gebracht hat. Er bezeichnet das Schenken – und dazu zähle ich auch das Spenden – als eine Form der Kommunikation und als Ausdruck von Fürsorge und Aufmerksamkeit. Es pflege eine Tradition der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung, die weit über eine rein geschäftliche Transaktion hinausgeht. Außerdem schaffe die gemeinsame Erfahrung Bindungen, die mit jedem Mal stärker und tiefer werden. So empfinden wir es bei unserem Engagement auch.“

Mehr Informationen zu den Chancengebern finden Sie unter www.plan.de/chancengeber



PROJEKTREISEN

Wo Begegnungen im Mittelpunkt stehen

Regelmäßig bieten wir unseren Unterstützer:innen die Gelegenheit, sich auf Projektreisen ein Bild von der Wirkung ihres Engagements zu machen. Im Interview fragen wir Thomas Bohlander, Plan-Unterstützer und Gebeco-Geschäftsführer, was diese Reisen so besonders macht.

Herr Bohlander, die Stiftung Hilfe mit Plan und der Reiseveranstalter Gebeco arbeiten seit vielen Jahren vertrauensvoll zusammen. Wie kam es zu der Kooperation?

Der erste Kontakt entstand bereits vor mehr als 20 Jahren. Das war kurz nach dem verheerenden Tsunami in Asien im Dezember 2004. Damals wurden Hilfsprojekte durch Plan gestartet, wodurch auch wir mit Plan International in Kontakt kamen. Dabei haben wir schnell gemerkt, dass uns vieles verbindet. Nicht nur ist Gebeco, genau wie Plan International, weltweit tätig. Wir unterstützen auch immer wieder kleinere Hilfsprojekte und suchten dafür einen professionellen Partner. Als Reiseveranstalter liegen uns Themen wie Nachhaltigkeit und Kinderschutz sehr am Herzen. So sind wir unter anderem Mitglied der Kinderschutzinitiative TheCode, die sich gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern in der Tourismusbranche einsetzt. Bei unseren Reisen legen wir Wert auf Begegnungen von Menschen, auf besondere Einblicke in fremde Kulturen – und wir sind immer auf der Suche nach sinnvollen Kooperationen. Das transportieren wir auch mit unserem Namen „Gesellschaft für internationale Begegnung und Cooperation“, kurz „Gebeco“. Schnell kam dann die Idee auf, die Plan-Projektreisen gemeinsam zu organisieren. Denn das inhaltliche Know-how, das Plan durch seine Projektarbeit in den Ländern hat, und unsere touristische Expertise ergänzen sich dabei sehr gut.

Was erwartet die Menschen auf einer Projektreise?

Im Mittelpunkt stehen natürlich die Besuche in den Plan-Projekten, die von der Stiftung arrangiert werden: Das Kennenlernen derjenigen, die die Projekte vor Ort umsetzen. Die Begegnungen mit Kindern, Jugendlichen und Familien, die von der Unterstützung profitieren. Die Einblicke in das Alltagsleben der Menschen. All das unterscheidet die Plan-Reisen von einer „normalen“ Urlaubsreise und macht sie einzigartig. Aber natürlich möchte

man auch etwas von dem Land sehen, das man besucht. Hier kommen wir von Gebeco ins Spiel. Wir kümmern uns nicht nur um die Reiselogistik wie die Flug- und Unterkunftsbuchung oder den Transport vor Ort. Wir organisieren auch ein touristisches Rahmenprogramm. Hierbei helfen uns unsere langjährigen Erfahrungen und unsere Kontakte in den Ländern. Die nächste Projektreise der Stiftung führt beispielsweise nach Laos. Hier sind wir seit mehr als 30 Jahren aktiv.

Sie engagieren sich auch privat für Plan International. Haben Sie dabei einen besonderen Fokus?

Meiner Frau und mir liegt die Förderung von Mädchen und Frauen sehr am Herzen. Denn was das Thema Gleichberechtigung angeht, bleibt weltweit noch viel zu tun, auch hier bei uns in Deutschland. Insofern passt Plan International mit seinem Schwerpunkt auf Mädchen sehr gut zu uns. Während vieler unserer Reisen haben wir beeindruckende Frauen und deren Geschichten kennengelernt, die aktiv an der gesellschaftlichen Transformation beteiligt sind und trotz schwieriger Umstände Großartiges geleistet haben. Durch einen Austausch mit ZEIT Reisen entstand daraus zum einen das Motto des aktuellen Gebeco Themenjahres „Frauen, die die Welt bewegen“. Zum anderen engagieren meine Frau und ich uns auch privat unter dem Dach der Stiftung Hilfe mit Plan. Wir freuen uns schon darauf, unser privates Engagement als Teil der Stiftungsfamilie auszubauen und die Verbindung zu Plan weiter zu stärken.



© Bevis Nickel

DEUTSCHLANDPROJEKT

„Wir wollen helfen, eine Lücke zu schließen“

Vor knapp einem Jahr startete unser Projekt „Stark in die Zukunft!“ an mehreren Grundschulen in Hamburg. Johannes Berndt, Referent im Inlandsprogramm bei Plan International Deutschland, erklärt, warum auch Kinder hierzulande unsere Hilfe benötigen.



Bei der Übung „Helfende Hände“ setzen sich Kinder mit ihren Bedürfnissen auseinander. © Plan International

„Helfen“, „Spielen“ oder „Malen“ schreiben die Kinder in die Finger ihrer Hände, die sie gerade für die Übung „Helfende Hände“ abgezeichnet haben. In jedem Finger soll etwas Gutes stehen, das andere für sie oder sie für andere tun können.

Die Übung ist eine von

vielen, durch die Kinder sich mit ihren Bedürfnissen und ihrem Wohlbefinden auseinandersetzen. Gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Eppendorf (UKE) hat Plan International Methoden, Workshops und Hilfsmittel für Kinder und Lehrkräfte entwickelt, die ihre mentale Gesundheit und Resilienz stärken sollen. Denn immer mehr Kinder zeigen psychische Auffälligkeiten.

„Die Gründe hierfür sind vielfältig“, sagt Johannes Berndt, der das Projekt koordiniert. „Zum Teil liegen sie in den Biografien der Kinder begründet, doch auch die vielen Krisen der letzten Jahre wirken sich negativ auf ihre psychische Gesundheit aus. Sie spüren Druck, erleben, wie die Erwachsenen in ihrem Umfeld angespannt und gestresst sind. Und auch die Einschränkungen während der Coronapandemie haben ihre Spuren hinterlassen. Die Folge sind Ängste und Unsicherheiten.“ Besonders betroffen sind dabei Kinder mit bereits bestehenden psychischen Problemen und sozial benachteiligte Kinder, deren Lebensumstände durch Armut, ungesunde Lebensgewohnheiten oder familiären Stress geprägt sind. Unser Projekt führen wir deshalb an Schulen durch, an denen viele Schüler:innen aus sozial und wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen kommen.

„Auch wenn die Grundbedarfe im Bereich mentale Gesundheit durch den öffentlichen Sektor gedeckt werden

sollten, versuchen wir als Nichtregierungsorganisation dabei zu unterstützen, die Lücke zwischen Bedarf und Angebot zu schließen“, sagt Johannes Berndt. „Wir sehen, dass viele Schulen nicht die Möglichkeiten haben, dieses Thema selbst aufzugreifen. Lehrer:innen fehlen die Kapazitäten, entsprechende Fachkräfte sind vor Ort nicht verfügbar. Auch wird dem Thema in der Grundschule oftmals noch keine große Bedeutung beigemessen oder Hilfsangebote setzen erst später an. Hier wollen wir in den Schulen ein stärkeres Bewusstsein schaffen und frühe Prävention fördern.“

Rund 1.000 Kinder der 3. und 4. Klasse sowie mehr als 100 Lehrkräfte werden im Rahmen des Projekts unterstützt. Dazu arbeiten wir mit insgesamt sechs Grundschulen in Hamburg zusammen. Ist das Modellprojekt erfolgreich, kann es zukünftig auf weitere Schulen in ganz Deutschland ausgeweitet werden. „Die Resonanz auf das Projekt und die ersten Workshops waren sehr positiv“, berichtet Johannes Berndt. „Die Lehrer:innen spiegeln uns zurück, dass die Methoden als sehr hilfreich wahrgenommen wurden. Auch ein Set mit Utensilien, die den Kindern bei der Stressbewältigung helfen, kommt gut an. In den Workshops mit den Kindern beobachten wir zudem, dass sich auch diejenigen Mädchen und Jungen rege beteiligen, die im Regelunterricht wie Mathe, Deutsch und Co. sonst eher zurückhaltend sind. Das ist schön und zeigt, dass wir mit unserem Projekt viele erreichen.“



Mehr Informationen zum Projekt finden Sie unter www.plan.de/stiftungsprojekt-deutschland

Einblicke in die Fortschritte des Projekts erhalten Sie auch auf unserer Veranstaltung „Ein Tag mit Plan“ am 21. Juni bei uns in Hamburg.



STIFTUNGSFONDS

Neue Vermögensanlage für nachhaltige Erträge

Gemeinsam mit der Kontora Kapitalverwaltungs GmbH hat die Stiftung Hilfe mit Plan einen neuen Anlagefonds ins Leben gerufen. Das Ziel: langfristig stabile und hohe Erträge bei einer optimierten Risikoreduktion.

„Anlagestrategien, die früher gut funktioniert haben, führen im aktuellen Niedrigzinsumfeld nicht mehr zum gewünschten Erfolg“, sagt Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Hilfe mit Plan. „So haben wir früher stark auf festverzinsliche Anlagen gesetzt. Traditionell waren wir zu 50 Prozent in Rentenpapieren und 50 Prozent in Aktien investiert. Damit kann man inzwischen pro Jahr nur noch etwa zwei Prozent Rendite erwirtschaften – für den realen Kapitalerhalt sowie Erträge, die wir dringend benötigen, um den Stiftungszweck zu erfüllen, ist das bei Weitem nicht genug. Heute investiert die Stiftung breiter, etwa in Aktien, alternative Anlageklassen und nachhaltige Investments. Mit dem neuen Stiftungsfonds, den wir gemeinsam mit Kontora aufgelegt haben, gehen wir nun den nächsten Schritt.“

Das Ziel der Vermögensanlage der Stiftung Hilfe mit Plan ist es, ihr Stiftungsvermögen nachhaltig zu bewahren und gleichzeitig ausreichend Mittel für die Projektförderung von Plan International zu generieren. Dabei sollen die Anlagen nicht nur finanzielle Erträge bringen, sondern auch ethisch vertretbar sein. So setzen wir vorzugsweise auf Investitionen, die einen positiven sozialen und ökologischen Einfluss haben, wie Artikel 8/9 Produkte, und haben dies auch in unseren Anlagerichtlinien festgeschrieben.

Gemeinsam mit unserem ehrenamtlichen Anlagebeirat und der Kontora Kapitalverwaltungs GmbH haben wir nun zusätzlich einen eigenen Stiftungsfonds aufgelegt. Der Vorteil: Statt wie bisher in mehrere, oftmals gleich ausgerichtete Mischmandate zu investieren, liegt der Fokus auf einer Risikodiversifizierung bei gleichzeitig stabilen Erträgen. Der Fonds erfüllt dabei die Kriterien eines „hellgrünen“ Finanzprodukts gemäß Artikel 8 SFDR. Eine kosteneffiziente Verwaltung in Kombination mit einem aktiven Risikomanagement gemeinsam mit den Expert:innen von Kontora sorgt zudem für eine verlässliche Vermögensverwaltung.



Dr. Werner Bauch im Gespräch über den neuen Stiftungsfonds
© Sascha Lücken

„Die Bündelung unseres Stiftungsvermögens im neuen Stiftungsfonds erlaubt es uns, Skaleneffekte zu nutzen und in Anlageklassen zu investieren, die für einzelne Stiftungen unzugänglich wären“, erklärt Dr. Werner Bauch. „Alternative Investments wie Infrastrukturprojekte oder Private Equity bieten nicht nur attraktive Renditechancen, sondern auch eine Diversifikation, die in einem volatilen Marktumfeld von unschätzbarem Wert ist. Die Renditeprognose kann so auf mehr als fünf Prozent pro Jahr erhöht werden. Wir freuen uns, mit unseren Treuhandstiftungen und anderen Stifter:innen diesen Schritt in die Zukunft zu machen und die Förderung der Plan-Projekte langfristig auf eine sichere Basis zu stellen.“



Highlights aus unseren Projekten

SAMBIA

Menschen vor Klimawandel schützen

In Sambia ist die zweite Phase des Projekts „Menschen vor Klimawandel schützen“ gestartet, nachdem Phase 1 im Juli 2024 erfolgreich abgeschlossen wurde. Im Rahmen der ersten Phase ermöglichte die Stiftungsfamilie unter anderem die Ausbildung von 144 jungen Frauen in nachhaltigen landwirtschaftlichen Berufen. Sie erlernten Fähigkeiten in der Fischzucht, im Gemüseanbau oder der Schweinezucht. Zudem wurden 13 Spargruppen gegründet, 20 traditionelle Führungskräfte zu Frauenrechten und deren wirtschaftliche Stärkung geschult und vieles mehr. Im Anschluss an das Projekt wurde die Wirkung der Maßnahmen überprüft. Dabei gaben 84 Prozent der Befragten an, dass das Projekt die Nahrungsmittelknappheit reduziert hat. Auch die Arbeitslosigkeit und geschlechtsspezifische Gewalt nahmen spürbar ab. „Das Projekt hat unser Leben verändert“, sagt eine Projektteilnehmerin. „Das neue Wissen und die erlernten Kompetenzen helfen uns, Geld zu verdienen und unseren Alltag besser zu gestalten.“ Die erfolgreichen Maßnahmen werden in der zweiten Phase nun neben der Zentral- auch auf die Ostprovinz ausgeweitet. Insgesamt sollen rund 1.900 Menschen direkt erreicht werden, rund 30.000 profitieren indirekt.

Mehr zum Projekt unter www.plan.de/stiftungsprojekt-sambia



Auf Übungsfeldern geben Projektteilnehmer:innen ihr Wissen weiter.
© Plan International

RUANDA

Starke Frauen durch nachhaltige Landwirtschaft

„Die wichtigste Fähigkeit, die mir das Projekt gegeben hat, ist, mir meinen eigenen Job zu schaffen und unabhängig zu werden. Heute betreibe ich einen Obst- und Gemüsehandel. Einen Teil meines Einkommens spare ich. Den Rest nutze ich für meine persönlichen Ausgaben, sodass ich nicht auf andere angewiesen bin.“ In einem neuen Video berichtet Florida von ihrem Erfolg. Sie ist eine von 268 jungen Frauen, die im Rahmen unseres aktuellen Projekts in Ruanda Schulungen zu marktorientierter und klimafreundlicher Landwirtschaft (Climate-Smart Agriculture) absolviert haben. Junge Menschen – insbesondere Mädchen und Frauen sowie Menschen mit Behinderungen – erlangen dabei Fähigkeiten, die ihnen bei der Verwirklichung eigener Geschäftsideen helfen.

Mehr zum Projekt unter www.plan.de/stiftungsprojekt-ruanda



Projektteilnehmerin Florida an ihrem Gemüsestand
© Plan International/
Niragire Tresor



Hier geht es zum Video:
www.plan.de/stiftungsprojekt-ruanda-video



PHILIPPINEN

Kinder vor Menschenhandel schützen

In unserem Projekt auf den Philippinen wurden bereits 180 Kinder und Jugendliche zu sogenannten Peer-Educator:innen ausgebildet. Sie sensibilisieren Gleichaltrige für Themen wie Menschenhandel und sexuellen Missbrauch, damit sie sich gemeinsam gegen Missstände einsetzen können. In mehrtägigen Schulungen eignen sie sich dazu Methoden des Peer-to-Peer-Lernens an: Lernen auf Augenhöhe, bei dem man gegenseitig Wissen und Erfahrungen austauscht. Im Rahmen der Schulungen richteten die Jugendlichen Unterstützungs- und Meldemechanismen untereinander ein, um Gleichaltrigen im Falle von Ausbeutung oder Missbrauch zur Seite zu stehen. Dabei kommt auch eine von Plan neu entwickelte mobile App zum Einsatz. Die App namens „Okky“ bietet Informationen zu den Themen Kinderschutz und -rechte und wie sich Jugendliche vor Missbrauch und Ausbeutung schützen können. Zum Beispiel, indem sie Meldewege aufzeigt. Ihr Wissen konnten die Jugendlichen bereits weitergeben: Bei 15 Veranstaltungen an Schulen in Tacloban City, Catbalogan City, Mag-saysay und San Jose erreichten sie rund 940 andere Kinder und Jugendliche.

Mehr zum Projekt unter
www.plan.de/stiftungsprojekt-philippinen

Eine Peer-Educatorin gibt ihr Wissen an andere Jugendliche weiter. © Plan International

NEPAL

Berufliche Zukunft und Arbeit für junge Menschen

Die jungen Frauen Sareena, Sunita und Kanchan zeigen Ihnen in kurzen Videos, wie das Projekt ihr Leben verändert hat. Sehen Sie selbst!



Hier geht es zu den Videos:
www.plan.de/stiftungsprojekt-nepal-video

Spendenkonto für Projekte

Stiftung Hilfe mit Plan
 IBAN: DE12 3702 0500 0008 8757 07
 BIC: BFSWDE33XXX | SozialBank
 Stichwort: Bitte nennen Sie das Projekt, für das Ihre Spende eingesetzt werden soll.

Alle unsere Projekte finden Sie unter
www.plan.de/stiftungsprojekte



Racheal, Lynne und Margaret (v.l.n.r.) sprachen bei den Vereinten Nationen in Genf. © Plan International / Antoine Tardy

MÄDCHENRECHTE

„Demokratie, Wandel und Gerechtigkeit fangen bei uns an“

Plan International hat anhand von politischen Dokumenten untersucht, wie es um die Rechte und Teilhabe von Mädchen und jungen Frauen bestellt ist. Das Ergebnis: Es gibt große Fortschritte, doch gleichzeitig bleibt viel zu tun – und es wird nicht leichter.

„Die Vereinten Nationen wollen bis 2030 Kinderheirat abschaffen, aber dafür müssen sie Mädchen und jungen Frauen zuhören“, fordert die 24-jährige Margaret aus Kenia. „Woher sollen sie sonst wissen, ob ihre Maßnahmen zu den Erfahrungen und Bedürfnissen derjenigen passen, die sie betreffen?“ Margaret ist aus ihrer Heimat Mombasa ins rund 6.000 Kilometer entfernte Genf zur Sitzung des UN-Menschenrechtsrats gereist, um gemeinsam mit Plan International und anderen jungen Frauen für ihre

Rechte einzutreten. Hier sprach sie unter anderem mit Delegierten der UN über die Ursachen von Kinderheirat und die oft harte Realität von verheirateten Mädchen.

Plan International unterstützt junge Frauen wie Margaret dabei, an politischen Entscheidungsprozessen teilzunehmen und die Interessen von Mädchen und Frauen sichtbar zu machen. Mit Erfolg: Eine Analyse von rund 3.664 internationalen politischen Dokumenten wie Gesetzestexten, Mandaten oder Tagesordnungen zeigt

unter anderem, dass die Zahl der Mädchen und jungen Frauen, die an politischen Arbeitsgruppen und Veranstaltungen teilgenommen haben, zwischen 2018 und 2023 gestiegen ist. Auch wurde verstärkt Bezug auf ihre Rechte genommen.

Insbesondere in den Bereichen Bildung, sexuelle und reproduktive Gesundheit sowie der Prävention von Gewalt wurden in den letzten Jahren große Schritte gemacht. Dabei ist positiv hervorzuheben, dass Mädchen als Akteurinnen des Wandels und als Inhaberinnen von Rechten anerkannt werden und nicht als verletzte Opfer, wie es in der Vergangenheit oft der Fall war. Auch hat sich die Sprache im politischen Kontext verändert. Ein wichtiger Faktor, der nicht unterschätzt werden darf. So lässt sich eine stärkere systematische Einbeziehung erkennen. Während „Mädchen“ in der Vergangenheit oft unter der Bezeichnung „Kinder“ oder „Frauen“ subsumiert wurden oder durch alters- und geschlechtsneutrale Formulierungen unsichtbar blieben, werden sie nun immer häufiger explizit genannt. Trotzdem bleibt auch in diesem Bereich weiterhin Luft nach oben.

Es gibt jedoch auch dezidiert negative Entwicklungen. So hat die größere Sichtbarkeit der Rechte von Mädchen politische Spaltungen verstärkt. Mit Argumenten wie der Rückbesinnung auf familiäre, traditionelle Werte werden Errungenschaften im Bereich der Frauenrechte und der Selbstbestimmung infrage gestellt oder gar zunichte gemacht. Weltweit bilden sich immer mehr sogenannte „Anti-Rights“- und „Anti-Gender“-Gruppen, die für alte Rollenbilder eintreten und die die Zeit gern zurückdrehen würden. Dieser Entwicklung müssen wir uns entschieden entgegenstellen. Plan International ruft

deshalb zu Wachsamkeit, strategischer Lobbyarbeit und mutigem Handeln auf. Nur so können wir eine Zukunft sichern, in der Mädchen in ihrer ganzen Vielfalt als gleichberechtigt behandelt und ihre Rechte vollständig respektiert, geschützt und umgesetzt werden. Im Mittelpunkt müssen dabei wie immer Mädchen und junge Frauen selbst stehen. Denn bleibende Fortschritte können nicht für sie, sondern nur mit ihnen errungen werden. Die Plan-Jugendbotschafterinnen Amelie und Isabella bringen es mit starken Worten auf den Punkt: „Demokratie, Wandel und Gerechtigkeit fangen bei uns an – hier und jetzt!“



Mehr zur Analyse von
Plan International finden Sie unter
www.plan.de/analyse-lead



LEAD-Fonds

Auch Sie können sich für mehr politische und gesellschaftliche Teilhabe von Mädchen und jungen Frauen engagieren – zum Beispiel mit einer Zustiftung in unseren LEAD-Fonds. Mit den jährlichen Erträgen fördern wir die Arbeit von Plan International im Bereich LEAD.

Stiftung Hilfe mit Plan
IBAN: DE17 3702 0500 0008 8757 14
BIC: BFSWDE33XXX | SozialBank
Stichwort: LEAD-Fonds



Aktivistin Felicity moderiert eine Veranstaltung zum Thema Mädchenrechte bei der 56. Sitzung des UN-Menschenrechtsrats.
© Plan International / Enzo Tabet Cruz



Auch in Deutschland beteiligen sich Mitglieder des Plan-Jugendbeirats und der Youth Advocates an der politischen Debatte.
© Stefanie Loos





PAZIFIKREGION

Mädchen gegen Klimafolgen stärken

Die Auswirkungen des Klimawandels betreffen Mädchen in der Pazifikregion besonders stark. Das ist das Ergebnis eines Berichts von Plan International, für den 319 Mädchen aus Mikronesien, Fidschi, Kiribati, den Salomonen, Tonga oder Tuvalu befragt wurden. Mehr als 80 Prozent der befragten Mädchen geben an, dass der Klimawandel bereits ihr Leben beeinträchtigt. Sie berichten von durch Naturkatastrophen zerstörten Häusern, verpasstem Schulunterricht, fehlendem Zugang zu Wasser und Nahrungsmitteln und vielem mehr. Gleichzeitig fordern die Mädchen mehr Mitspracherecht und Teilhabe in Klimafragen, denn bisher werden sie dabei oft übergangen. Jedes dritte befragte Mädchen engagiert sich bereits aktiv, doch viele weitere wünschen sich, stärker eingebunden zu werden. An Visionen scheitert es nicht. „Mädchen können zusammenarbeiten und eine Organisation gründen, an der nur Mädchen beteiligt sind“, schlägt zum Beispiel eine 18-Jährige aus Tuvalu vor. „Gemeinsam können sie für Klimagerechtigkeit kämpfen, damit die Regierung sieht, dass sie leiden, und etwas unternimmt.“

Plan International setzt sich gezielt dafür ein, Mädchen in diesem Kontext zu stärken. Aktuell zum Beispiel in unserem Projekt „Mädchen und junge Frauen für Klimaschutz“ auf den Salomonen. Hier tragen wir durch Informations-

kampagnen in Gemeinden und an Schulen dazu bei, das Wissen zum Thema Klimawandel zu verbessern. Auch helfen wir Jugendlichen, sich zusammenzuschließen und gemeinsam aktiv zu werden. Dazu bieten wir unter anderem Medientrainings an. Hier lernen Mädchen, in der Öffentlichkeit zu sprechen, Artikel zu schreiben und Videos zu produzieren – damit ihre Stimmen gehört werden.



Mehr Ergebnisse aus dem Bericht „Pacific Girls in a Changing Climate“ und Informationen zu unserem Projekt auf den Salomonen finden Sie unter www.plan.de/pacific-girls



Möchten Sie sich langfristig für die Arbeit von Plan International im Bereich Klimawandel engagieren? Dann entscheiden Sie sich für eine Zustiftung in den FUTURE-Fonds.

IBAN: DE06 3702 0500 0008 8757 18
BIC: BFSWDE33XXX | SozialBank
Stichwort: FUTURE-Fonds

Termine

20. Juni 2025

Infoveranstaltungen: Stiftungsgründung | Erbrecht & Testament
Haus der Philanthropie | Hamburg

21. Juni 2025

Ein Tag mit Plan
Haus der Philanthropie | Hamburg

07. Oktober 2025

Infoabend: Stiftungsgründung
Raum für Kommunikation | Freiburg

08. Oktober 2025

Infoabend: Erbrecht & Testament
Raum für Kommunikation | Freiburg

22. November bis

02. Dezember 2025*

Projektreise nach Laos

Anmeldung und weitere Informationen unter
www.plan.de/termine-stiftung



Bleiben Sie auf dem Laufenden und abonnieren Sie unseren Newsletter:
www.plan.de/stiftungs-news



Einladung: Ein Tag mit Plan

Am 21. Juni laden wir Sie herzlich ein zu einem Tag mit Plan bei uns in Hamburg. Sie erwartet ein abwechslungsreiches Programm mit spannenden Workshops und Vorträgen, exklusiven Einblicken hinter die Kulissen von Plan und vielen Gelegenheiten, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Details zu den Programmpunkten und Uhrzeiten finden Sie unter www.plan.de/stiftungstag. Parallel finden vom 20. bis 29. Juni die Hamburger Stiftungstage statt. Auch hier lohnt sich ein Blick ins Programm.

Buchtipp: Die Welt ist mein Zuhause

In einer Kooperation zwischen Plan International Deutschland e.V. und dem Karibu Verlag in München ist das Kinderbuch „Die Welt ist mein Zuhause. Geschichten von hier und anderswo“ entstanden. Autorinnen wie Natalie Amiri, Regina Feldmann, Andrea Karimé und Tanja Mairhofer erzählen in 17 Kurzgeschichten, was es bedeutet, in mehr als einer Kultur zu Hause zu sein – ob in Deutschland, Ghana oder Kurdistan. Dabei wird eines klar: Egal, wie entwurzelt wir uns manchmal auch fühlen mögen, am Ende ist es das Miteinander, das uns ein Zuhause gibt. Das Buch ist auch im Plan Shop erhältlich unter www.plan.de/stiftung-buchtipp



Save the Date
Internationales Stiftungstreffen 2026
19. bis 20. Juni 2026 in Königswinter

*freibleibend



Kontakt

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Das Team der Stiftung Hilfe mit Plan freut sich auf Ihren Anruf oder Ihre Kontaktaufnahme über folgende Kanäle:
Tel.: 040 / 607 716 – 260
E-Mail: info@stiftung-hilfe-mit-plan.de
www.stiftung-hilfe-mit-plan.de

Konto für Spenden: Stiftung Hilfe mit Plan
IBAN: DE12 3702 0500 0008 8757 07
BIC: BFSWDE33XXX | SozialBank

Konto für Zustiftungen: Stiftung Hilfe mit Plan
IBAN: DE39 3702 0500 0008 8757 06
BIC: BFSWDE33XXX | SozialBank

IMPRESSUM

Herausgeberin: Stiftung Hilfe mit Plan, Bramfelder Straße 70, 22305 Hamburg | **Erscheint:** Zweimal im Jahr | **Auflage:** 7.500 | **Verantwortlich für den Inhalt:** Dr. Werner Bauch, Julia Selle | **Redaktion:** Emely Inselmann | **Mitarbeit:** Kim Kira Schmelzer | **Lektorat:** Ricarda Gerhardt | **Gestaltung:** Drees + Riggers | **Druck:** THINKPRINT | Gedruckt auf 100% Recyclingpapier